

SCHAUSPIEL

# Heartship

Caren Jeß

**THEATER  
MÜNSTER**

CAROLA VON SECKENDORFF,  
CLARA KRONECK



# Heartship

Caren Jeß

PREMIERE  
13. Mai 2026  
Studio

THEATER MÜNSTER

SARA SAMS	Clara Kroneck
ANN KUDANN	Carola von Seckendorff
REGIE	Anais-Manon Mazić
BÜHNE & KOSTÜME	Hannah Naske
SOUND	Daniel Ismaili
VIDEO	Charlotte Gisèle Chapuis
DRAMATURGIE	Julia Fiebag

AUFFÜHRUNGSRECHTE: S. Fischer Verlag GmbH, Theater & Medien,  
Frankfurt am Main

AUFFÜHRUNGSDAUER: ca. 1 Stunde und 15 Minuten, keine Pause.

#### CONTENT NOTE

Das Stück thematisiert sexualisierte Gewalt gegen Frauen.  
Dies betrifft insbesondere die sprachliche Thematisierung  
von Würden, Nötigung und Machtmissbrauch, Vergewaltigung.

REGIEASSISTENZ & ABENDSPIELLEITUNG	Merle Trautwein
DRAMATURGIEHOSPITANZ	Chris Hofmann
SOUFFLAGE	Monika van Weyk
BÜHNENMEISTER	Andreas den Ouden, Hubert Reuters
TECHNIK, BELEUCHTUNG & TON	Martin Hankmann
REQUISITE	Kai Schubert, Susanne Rutenbeck
ANKLEIDERIN	Nele Gerlach

Die Ausstattung wurde in den Werkstätten des Theater Münster hergestellt.

LEITUNG KOSTÜMABTEILUNG Philipp Winkler / WERKSTATTLEITUNG  
SCHNEIDEREI Kirsten Hüwe, Birgit Metze / GEWANDMEISTERINNEN Luana  
Andreotti-Koch, Rosa Hildebrandt, Chiara Stolze / ASSISTENZ DER  
KOSTÜMLEITUNG Danijel Tropčić

LEITUNG MASKE Enrico Meiritz, Markus Wegmann

TECHNISCHE DIREKTION Christian Petermann / WERKSTATTLEITUNG & KONS-  
TRUKTION Sebastian Grabow / STELLV. WERKSTATTLEITUNG Adrian Lorenz /  
TECHNISCHE INSPEKTION Jasper Giesen / TECHNISCHE PRODUKTIONSLEITUNG  
Brigitte Hamar / TECHNISCHE PRODUKTIONSMITARBEIT Sabrina Volkmer /  
LEITUNG TON & VIDEO Eugen Hauzel / LEITUNG REQUISITE Rolf Timpert /  
LEITUNG MALSAAL Irina Münstermann / LEITUNG SCHREINEREI Berthold  
Schräder / LEITUNG SCHLOSSEREI Wolfgang Sendes / THEATERPLASTIK  
Cordula Göbel / DEKORATION Martina Schlüter / KOORDINATION STATIS-  
TERIE Sabine Roters

Danke an die Kolleg\*innen aus den Abteilungen Bühne, Beleuchtung,  
Ton, Kostüm, Maske, Requisite, Malsaal, Schreinerei, Schlosserei,  
Theaterplastik, Dekoration, Statisterie und Transport.

# SOFERN EINE BEZIEHUNG EIN ORT IST

Zum Stück



Die Augenärztin Ann Kudann sieht Sara Sams zum ersten Mal auf der Bühne der Kneipe „Heartship“. Sara tritt dort regelmäßig mit einem Stand-Up-Comedy-Programm auf, bei dem sie sich wütend gegen das Patriarchat auflehnt. Sofort fühlt sich Ann zu Sara, ihrem Humor und ihrer Furchtlosigkeit hingezogen, traut sich allerdings noch nicht, sie anzusprechen. Es fällt Ann schwer auf Menschen zuzugehen und sich ihnen zu öffnen. Nur zu ihrem Sohn Lauri pflegt sie eine enge und vertraute Bindung, bei der sie Nähe aufbauen kann. In Gesprächen mit anderen verlässt sie sich lieber auf ihr Fachwissen anstatt auf Privates. Auch dass sie von ihrem Arbeitskollegen Reitz sexuell belästigt wird, erzählt Ann niemandem. Das Motiv des Druck-Verspürens, -Ausübens und -Ablassens tritt im Laufe des Stücks immer wieder auf. Beispielsweise der Druck der Selbstoptimierung in einer Leistungsgesellschaft, der Druck sich anzupassen, aber auch der Druck nicht über eine sexuelle Belästigung sprechen zu können, wie im Fall von Ann. Dabei erzählt die Autorin Caren Jeß nicht nur das Leid eines Opfers von sexuellem Missbrauch, sondern konzentriert sich insbesondere auf die Strategien, um mit dem Trauma und dem Druck des anhaltenden Missbrauchs umzugehen. Ann wurde bereits in jungen Jahren vergewaltigt und hat im Zuge ihrer Traumatisierung eine psychische Störung (Dermitillomanie) entwickelt, bei der sie ihre Haut durch Pickelausdrücken und

Kratzen verletzt. Nun, 30 Jahre später, tritt die Dermatillomanie durch die Belästigung von ihrem Arbeitskollegen Reitz wieder verstärkt auf. Wenn der Druck zu hoch ist oder Ann durch die Zahl Sieben getriggert wird, dissoziiert sie (also entfremdet sich von sich selbst) und beginnt an ihrer Haut zu zupfen, Pickel auszudrücken und Schorf abzuziehen. Anns Strategie, um Kontrolle über ihren Körper zurückzugewinnen und Druck abzulassen, richtet sich gegen sie selbst.

Im Gegenteil dazu steht Sara. Sie hat eine schwere, zurzeit noch recht unerforschte Form des Prämenstruellen Syndroms: PMDS – eine prämenstruelle dysphorische Störung, die sich neben den typischen körperlichen Symptomen wie Bauch- und Rückenschmerzen auf die Psyche auswirkt und zu regelmäßigen depressiven Phasen führt. Sara versucht ihrer Erkrankung aktiv entgegenzuwirken, geht auf die Bühne, um ihrer Wut freien Lauf zu lassen, sauniert regelmäßig, versucht Diäten und macht Aerobic. Dort lernen sich die beiden Frauen, die unterschiedlicher nicht sein könnten, schließlich kennen. Zwischen Yogamatte und Gymnastikball entsteht eine gegenseitige Faszination für das Fremde an der jeweils anderen. Sie gehen urteilsfrei aufeinander zu, lernen voneinander und entwickeln eine enge, sich gegenseitig unterstützende Beziehung. Caren Jeß stellt dem Druck radikale Nähe zwischen Frauen entgegen und erzählt, wieviel politische Kraft Schwesternschaft und Liebe zwischen Frauen erzeugen können. Dabei nimmt sie sich das normative Bild einer Liebesbeziehung vor und fragt: „Wieso können Zungenküsse nicht die liebevolle, zärtliche Antwort der Frauen auf bro-mäßiges Schulterklopfen sein?“.

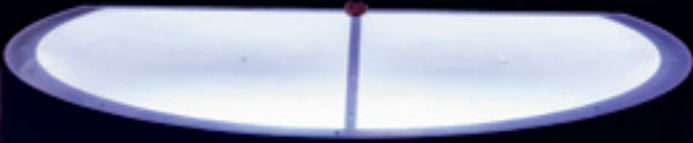
Ann und Sara sind kein Liebespaar im klassischen Sinne, doch empfinden sie mehr füreinander als in einer Freundinenschaft. Beziehungsformen haben sich ausdifferenziert, es gibt mehr als Ehe oder monogame Partner\*innenschaft. Neuere Begriffe wie „friends with benefits“ oder „situationship“ (also eine gelegentliche Beziehung ohne monogame Bindung) wurden gefunden, doch zielen diese meist auf die sexuelle Begegnung zwischen beiden Parteien. Für Saras und Anns tiefe Verbundenheit scheinen solche Beschreibungen nicht passend. Die Literaturwissenschaftlerin und Autorin bell

hooks wählt in ihrem Buch *communion, The Female Search of Love* den Begriff der „romantischen Freundschaft“, um eine tiefreichende, beständige Partner\*innenschaft zwischen zwei Parteien (meist Frauen) zu beschreiben, die eine erotische Verbindung zueinander verspüren, aus dieser Verbindung jedoch keine sexuelle Beziehung entsteht. Die Autorin und Aktivistin Audre Lorde fasst in ihrem Essay *The Uses of Erotic* die Kraft der romantischen Freundschaft unter dem Begriff „Erotik“ zusammen, während Journalistin und Autorin Şeyda Kurt von „radikaler Zärtlichkeit“ in ihrem gleichnamigen Sachbuch spricht. Caren Jeß erfindet eine neue Definition: „Das Heartship. Sofern eine Beziehung ein Ort ist.“. Ein Ort der sich wie ein U-Boot undefinierte Wege durch Stromlinien bahnt.

JULIA FIEBAG

**Frauenbündnisse  
sind mir doch eine  
tröstliche Fügung  
des Schicksals.**





Aber im Ernst.  
Ich will gut leben.  
Ich sehe die  
Widersprüche.  
Aber vor allem  
sehe ich Sinn darin.

HEARTSHIP

# BETTER SAFE THAN SORRY

Ein Gespräch mit Marny Münnich,  
Psychologische Psychotherapeutin und  
Wissenschaftliche Mitarbeiterin an der  
Bergischen Universität Wuppertal

In *Heartship* wird beschrieben, dass die Figur Ann Dermatillomanie (Skin-Picking-Disorder) entwickelt hat, nachdem sie eine Vergewaltigung und sexuelle Belästigung erfahren hat. Wie lässt sich Dermatillomanie diagnostisch von „gewöhnlichem“ Hautzupfen abgrenzen?

Bei der Skin-Picking-Disorder handelt es sich um eine psychische Störung, die durch wiederkehrendes Zupfen oder Quetschen der Haut gekennzeichnet ist und in Verletzungen der Haut resultiert. Betroffene beschreiben hierbei einen „inneren Drang“, Hautunebenheiten zu entfernen. Obwohl sie das Skin-Picking unterlassen möchten, erleben Betroffene kurzfristig eine Spannungsreduktion

oder Erleichterung darüber, dass die Hautunebenheiten beseitigt sind. Langfristig verursacht Skin-Picking jedoch erhebliches Leiden und führt zu Beeinträchtigungen in wichtigen Lebensbereichen. Betroffene ziehen sich sozial zurück und vermeiden Situationen, in denen Hautstellen zu sehen sind. Zudem kann das Skin-Picking mehrere Stunden täglich in Anspruch nehmen. Es kommt zur erschwerenden Wundheilung, großflächigen Vernarbungen und Entzündungen bis hin zu Blutvergiftungen.

Anns Trigger ist die Zahl Sieben. Wenn sie sieht oder hört dissoziiert sie. Inwieweit hängt Dissoziation mit Trauma zusammen?

Anns dissoziative Reaktion auf die Zahl Sieben kann als ein normaler Verarbeitungsversuch auf eine unnormale Erfahrung verstanden werden. Traumatisierende Situationen sind meistens mit dem Gefühl der existenziellen Bedrohung, Todesangst, Kontrollverlust oder Handlungsunfähigkeit verbunden. Weil das Gehirn darauf ausgerichtet ist, uns vor einer potenziellen ähnlichen Bedrohung zu schützen, kann es sein, dass neutrale Reize, die mit dem traumatischen Ereignis verknüpft wurden (z.B. bei Ann die Zahl Sieben), ein ähnliches „Notfallprogramm“ wie die tatsächlichen Bedrohungsreize auslösen. Das Gehirn folgt damit dem Ansatz: „Better safe than sorry“. In der Therapie ist das ein wichtiger Baustein: Die Alarmbereitschaft des Gehirns wird als grundsätzlich sinnvoller Schutzmechanismus gewürdigt, während dem Gehirn gleichzeitig vermittelt wird, dass im Hier und Jetzt keine Gefahr mehr besteht.

Welche Therapieansätze haben sich als wirksam erwiesen?

Im Rahmen der Kognitiven Verhaltenstherapie zeigt

sich die „Habit-Reversal-Therapie“, also die „Gewohnheitsumkehr“, als erfolgversprechend. Betroffene sollen in der Therapie dazu befähigt werden, risikoreiche Situationen zu erkennen und mit Verhaltensweisen zu reagieren, die mit dem Drang zum Hautzupfen nicht vereinbar sind. So können zum Beispiel bei dem Drang zu knibbeln, die Hände zu Fäusten geballt werden. Die zugrundeliegende Annahme ist, dass sich im Gehirn über die Zeit neue Reiz-Reaktions-Verknüpfungen ausbilden. Auch können eine psychopharmakologische Mitbehandlung, das Erlernen von Entspannungsverfahren und Emotionsregulationsstrategien sinnvoll sein, um Stress zu reduzieren, insbesondere weil Stress das Hautzupfen begünstigen kann. Aktuell liegt jedoch noch keine Leitlinienempfehlung vor.

Die Figur Sara spricht im Stück immer wieder über Strategien ihre PMDS (Prämenstruelle Disphorische Störung) zu bekämpfen. Inwieweit unterscheiden sich PMDS und PMS? Und wie schätzen Sie Saras Strategien (Diät und Saunieren) ein?

Bei der PMDS handelt es sich um eine stärkere Form des PMS, die vor allem durch affektive Veränderungen gekennzeichnet ist. Hierbei treten Symptome wie starke Stimmungsschwankungen, Gereiztheit, depressive Verstimmung oder Angst in der Mehrzahl der Menstruationszyklen auf. PMDS kann sich weiterhin in Lethargie, Gelenkschmerzen und Überessen äußern. Die Symptome verursachen Leiden und Beeinträchtigungen in vielen

wichtigen Lebensbereichen. Vermutlich sind die Übergänge von PMS und PMDS fließend. Aktuell gibt es keine einheitliche Behandlungsstrategie, die für alle Betroffenen gleichermaßen hilfreich ist. Saras Verhalten kann möglicherweise als Versuch verstanden werden, Kontrolle über ein für sie nicht kontrollierbares Erleben zu erlangen. Möglicherweise versucht sie auch, ihrer traurigen Stimmung durch positive Erlebnisse



entgegenzusteuern. Wichtig ist: Betroffene sollten sich Hilfe holen, wenn sie das Gefühl haben, an PMDS zu leiden. PMDS ist eine anerkannte Erkrankung und niemand sollte damit alleine bleiben. Auch für die Forschung ist die Zusammenarbeit mit Betroffenen wichtig, da neue Interventionen nur gemeinsam geprüft werden können.

Sie arbeiten als Psychologische Psychotherapeutin und als wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Uni Wuppertal und forschen u.a. zu Körperbildstörungen, Embodiment und Virtual Reality. Was würden Sie sich für Ihre Arbeit sowohl in der Medizin als auch in der Forschung wünschen?

Vor dem Hintergrund, dass mir das Wohlergehen von Patient:innen am Herzen liegt, ist das interdisziplinäre Arbeiten für mich von be-

sonderer Bedeutung. Wenn unterschiedliche Qualifikationen und Erfahrungen zusammenkommen und wir unser Wissen verbinden, können wir unser gemeinsames Ziel besser erreichen: die Lebensqualität der uns anvertrauten Menschen nachhaltig zu verbessern. Auch Künstler:innen spielen für mich hierbei eine wichtige Rolle: Sie schaffen gesellschaftliches Bewusstsein und tragen dazu bei, Vorurteile gegenüber psychischen Erkrankungen abzubauen. Daher ist *Heartship* bereits eine Erfüllung des Wunsches: Weil damit Akzeptanz für psychische Erkrankungen gefördert wird und sich eine akzeptierende Haltung mehr und mehr in unser gesellschaftliches Verständnis einwebt – vielleicht sogar als ein tragendes Netz, das Menschen in schwierigen Zeiten auffängt.

DIE FRAGEN STELLTE  
JULIA FIEBAG



**Du bist wie eine Boje,  
die immer wieder  
hochschwapppt, egal,  
was sie runterdrückt.**



Caren Jeß  
AUTORIN

Caren Jeß wurde 1985 in Eckernförde geboren und studierte Deutsche Philologie und Neuere Deutsche Literatur in Freiburg und Berlin. Sie gewann zahlreiche Preise, u.a. 2018 die Residency des Münchner Förderpreises für deutschsprachige Dramatik, 2019 den Else-Lasker-Schüler-Stückpreis, 2023 den Mülheimer Dramatikpreis und 2024 den Friedrich-Hebbel-Preis. Jeß schreibt Theaterstücke, Drehbücher, Prosa und Lyrik und lebt derzeit in Dresden. Sie verfasst u. a. Auftragsarbeiten für das Schauspielhaus Zürich, das Thalia Theater Hamburg und das Residenztheater München.

Anaïs-Manon Mazić  
REGIE

Anaïs-Manon Mazić ist Regisseurin, Wissenschaftlerin und Performerin. Sie studierte zuerst Neurowissenschaften und arbeitete als Wissenschaftlerin am Forschungszentrum Jülich. Nebenbei wirkte sie als Performerin bei Theaterproduktionen in Österreich, Deutschland, Irland, Dänemark, Norwegen und den USA mit. Nach ihrem Regie-Studium an der Folkwang Universität der Künste interessiert sie sich für die Schnittstelle zwischen Kunst und Wissenschaft und sucht neurowissenschaftliche Perspektiven auf Theaterstücke. Am Theater Münster hat sie zum ersten Mal im Rahmen des *Langen Wochenende der Neuen Dramatik* 2023 inszeniert und kehrt nun zurück nach Münster.

Hanna Naske  
BÜHNE & KOSTÜME

Hanna Naske studierte erst Bildende Kunst und Fotografie an der Kunstakademie AKV St. Joost Breda in den Niederlanden und später Bühnenraum an der HFBK Hamburg bei Raimund Bauer. Ihre Zusammenarbeit als Bühnenbildnerin und Kollaborateurin mit u.a. Ela Baumann, Patricia Carolin Mai, Kerstin Steeb und Staatsoper24 führt sie an Spielstätten und Festivals wie Kampnagel, Staatsoper Hamburg, Theater an der Parkaue, Theater Aachen, Musiktheater im Revier, LOFFT – das Theater Leipzig, OUTNOW! Festival, Staatstheater Mainz, Konzerthaus Wien, brut Wien, Rotondes Luxemburg und CAPE Ettelbrück Luxemburg. Hanna Naske arbeitet vor allem im Bereich Musiktheater und Tanztheater, ist interessiert an neuen Theaterformaten, den Schnittstellen zwischen Künsten und arbeitet auch gerne für junges Publikum.

Daniel Ismaili  
SOUND

Daniel Ismaili, geboren und aufgewachsen in Schwaz in Tirol, ist Schlagzeuger, Komponist und Produzent. 2016 begann er am Tiroler Landeskonservatorium Jazz und Improvisierte Musik zu studieren. 2019 zog er nach Deutschland, um ein Studium an der Folkwang Universität der Künste zu beginnen. Neben zahlreichen Live-Erfahrungen mit Bands/Ensembles entdeckte er sein Interesse für Musikproduktion, Aufnahmetechnik und Mixing. In seinem Projekt *Tingle* veröffentlicht er seine eigene Musik und lässt sich dabei von verschiedenen Quellen inspirieren. Darüber hinaus arbeitet er an interdisziplinären Projekten in den Bereichen Film, Video, Tanz und Physical Theatre. Charlotte Gisèle Chapuis

VIDEO

Charlotte Gisèle Chapuis ist eine Multimedia-Künstlerin, deren Schaffen sich zwischen Fotografie, Skulptur und Videokunst bewegt. Ihr Schwerpunkt liegt auf emotionalen, atmosphärischen Stimmungen. Um diese Gefühle zu vermitteln, arbeitet sie auf eine stark multimediale, analoge und experimentelle Weise. Ihre Arbeiten laden die Betrachter\*innen dazu ein, in atmosphärische Momente und ganz in ihr Universum einzutauchen. Sie absolvierte 2025 ihren Bachelor in Fotografie an der Folkwang Universität in Essen.

Eure Gewalt ist  
nicht der Eisblock,  
an dem unser  
Heartship havariert.

HEARTSHIP

Programmheft  
*Heartship*

Theater Münster,  
Spielzeit 2025/26

Generalintendantin und  
Leiterin Musiktheater  
Dr. Katharina Kost-Tolmein

Verwaltungsdirektor  
Dominik Baumann

Schauspieldirektor  
Remsi Al Khalisi

Redaktion  
Julia Fiebag, Chris Hofmann

Fotos  
Sandra Then  
(entstanden im Rahmen der Hauptprobe am 5.5.2026)

Gestaltung  
Julia Pidun,  
Bureau Johannes Erler, Hamburg

Umsetzung Layout  
nur | design.text, Münster

---

Theaterkasse  
0251 59 09-100

[theater-muenster.com](http://theater-muenster.com)



## TEXTNACHWEISE

Alle Texte sind Originalbeiträge  
für dieses Programmheft.

gefördert durch:

Ministerium für  
Kultur und Wissenschaft  
des Landes Nordrhein-Westfalen



[theater-muenster.com](http://theater-muenster.com)